

Der Mythos der Geschichte

Jean-Paul Sartre

Seitdem die Menschen ihren absoluten Zeugen verloren haben, bemühen sie sich, sich selbst von außen zu betrachten. Sie wollen die Historizität einer Epoche (der ihren) erfassen, indem sie versuchen, sie mit den Augen der nachfolgenden Epoche zu sehen. Der Fehler ist offensichtlich. Man ist historisch, indem man seine Epoche lebt, sie von innen her versteht und akzeptiert, dass ihr Verstehen zu einem Agens der Epoche selbst wird, nicht, indem man sie in der Inaktivität der Generation betrachtet, die sie nur noch zu erklären hat. Gott ist in der Geschichte noch präsent. Atheist sein heißt akzeptieren, dass man sich ändert, indem man sich sieht. Doch so wird es zu einem besonderen Merkmal des Mythos der GESCHICHTE, dass die GESCHICHTE sich ihrer selbst bewusst werden kann.

(Jean-Paul Sartre, Entwürfe für eine Moralphilosophie, S. 158/159)